

in Avenches statt: Die ehemalige Hauptstadt des römischen Helvetiens feiert heuer ihr 2000-jähriges Bestehen. Und sie ist Wahlheimat eines national bekannten Musikers: «Christian Tschanz ist im Jahr 2015 Botschafter unserer

Stadt. Er hat ihr eine eigene Hymne komponiert», erklärt Martial Meystre, Direktor von Avenches Tourismus. Also übergebe man nach den Festreden die Bühne dem Vollblutmusiker, der letztes Jahr die Schweiz am Eurovision Song

Contest vertrat. Wer sich vor der Weiterfahrt mit ungewöhnlichen Vehikeln beschäftigen will, ist in Avenches ebenfalls richtig: «Unser Team wartet mit witzigen, teils verrückten Animationen auf», verrät der Tourismus-Direktor.

Von Avenches aus führt die Route via Villars-le-Grand, Salavaux, Môtier und Sugiez über Muntelier nach Murten. Gefahren wird immer im Uhrzeigersinn. Wem eine halbe Runde genügt, der kann auf dem Seeweg vom

Vully nach Murten zurück. Mehrere Reparatur-Posten stehen bereit, wenn den Reifen die Luft ausgeht. Samariter kümmern sich um kleinere Blessuren oder dienen verlorenen Kindern als Treffpunkt. mkc

Bald Mehrweggeschirr an Grossveranstaltungen?

Murten / Stossen die Murtner an öffentlichen Veranstaltungen bald mit Mehrweggläsern an? Am Donnerstag lud der Verein Standortentwicklung Murtenseeregion zu einem öffentlichen Vortrag ein.

Am Donnerstagabend wurde im Museum Murten in die Zukunft geschaut, namentlich in jene des Themas Mehrweggeschirr an Grossveranstaltungen. Der Verein Standortentwicklung Murtenseeregion (SEM) hatte Ernst Brunner, Geschäftsführer des Schweizer Mehrweggeschirr-Marktführers Cup and more, zu einem Vortrag eingeladen. «Mehrwegbecher sind ökologisch, sauber, und splittern nicht», sagte Brunner zu den Anwesenden. Der gelernte Landwirt hielt einen wie Glas aussehenden Weinkelch in die Luft und warf ihn auf den Holzboden: Der Aufprall konnte dem Trinkgefäß nichts anhaben.

Rundum-sorglos-Paket

Dass Mehrwegbecher nichts mit verschmierten, verkratzten Plastikbechern gemein haben müssen, bewies der 36-Jährige bei der Präsentation seines Sortiments. Darunter befanden sich unter anderem schicke Sektkelche, Biergläser oder Caipirinha-Becher. Ebenfalls sind Teller und Besteck aus Melamin verfügbar. Interessiert liessen die Teilnehmer die Trinkgefässe in den Reihen kreisen. Das Sortiment umfasst neben den eleganten Kelchen aus dem



Das Material sieht Glas zum Verwechseln ähnlich: Cup-and-more-Geschäftsführer Ernst Brunner präsentierte sein Sortiment. Das Unternehmen ist Schweizer Marktführer, unter anderem zählt das Rock Oz'Arènes zu seinen Kunden.

glasklaren Kunststoff SAN auch Trinkgefässe aus PET oder aus dem milchigen PP, der widerstandsfähigsten Vari-

ante. Auf Wunsch kann so ein Becher auch individuell bedruckt werden: ein gutes Marketinginstrument. Und öko-

logisch dazu: Ein Plastik-Mehrwegbecher sorgt für 70 Prozent weniger Abfall und hat ungefähr die gleiche – sogar leicht bessere – Ökobilanz wie ein gläserner Trinkbecher. Geliefert werden die Becher hygienisch und keimfrei in Boxen; um die anschliessende Reinigung kümmert sich die Firma. «Wir kümmern uns voll und ganz um die Logistik», so Brunner. Der Standbetreiber bezahlt 15 Rappen pro Becher, fünf Franken für die 352 Becher umfassende Box sowie die Transportkosten: ein massgeschneidertes Angebot – und ein Rundum-sorglos-Paket für den Kunden. 2007 war am Murtner Stadtfest ein Pilotversuch gescheitert: Unter anderem wegen dem fehlenden Ansprechpartner, Problemen bei der Nachbestellung, einem komplizierten Rücknahme-System und der schlechten Koordination.

Ab 500 Personen sinnvoll

Brunner wurde von einem seiner Kunden begleitet: Fränk Hofer, Direktor des Eidgenössischen Turnfests 2013 in Biel. «Ab 500 Personen ist der Einsatz von Mehrweggeschirr sinnvoll, ab 1000 Personen kommt richtig Schwung in die Sache», so Hofer. Grosse Vorteile seien weniger Littering, keine Scherben und somit ein allgemein ruhigeres, einladendes Ambiente an der Veranstaltung. Und das Pfand von zwei Franken spüle sogar noch extra Geld in die Vereinskasse, falls der Becher nicht zurückgebracht werde.

Ohne Vorschriften machbar

Die FDP Murten freut sich über die Entwicklung bezüglich Mehrweggeschirr an Veranstaltungen. Bereits im Dezember 2013 sei im Generalrat über ein Obligatorium für die Verwendung von Mehrweggeschirr auf öffentlichem Grund diskutiert worden, teilt Thomas Bula, der Präsident der FDP Murten, in einem Communiqué mit. Die FDP habe sich damals gegen diese generelle Reglementierung zur Wehr gesetzt, die vor allem auch die Vereine finanziell getroffen hätte. Dass es auch auf freiwilliger Basis geht, würden nun der Verein Standortentwicklung Murtenseeregion und das OK der Kadettentage Murten, das sich von den Vorteilen des Mehrweggeschirrs überzeugen liess, zeigen. Bula ist überzeugt: «Wir schaffen das auch ohne zusätzliche Obligatorien, Vorschriften und Reglemente.» ea